

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 43.

2. Juni

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. In der Ganttsache des Jean David Salmon gros, Bauers von Neuhengstätt wird am

Dienstag den 3. Juli d. J.
Vormittags 8 Uhr

die Liquidationsverhandlung in Neuhengstätt statthaben.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, sich zu der bemerkten Zeit auf dem Rathhaus in Neuhengstätt einzufinden. Den 17. Mai 1838. K. Oberamtsgericht.

F i n d h.

(An die Schuldheissenämter). Um sich der ordnungsmässigen Behandlung des Steuer-Einzugs und dem Vollzug der dießfalligen Bestimmungen zu versichern, findet man sich in Folge eines auf besondern Befehl am 12. Juni 1837 ergangenen Regierungserlasses zu der Anordnung veranlaßt, daß künftig über die Rückstände an der laufenden Steuer welche am Schlusse des Rechnungsjahrs (1.

Juli) vorhanden sind, ein Verzeichniß zu fertigen und dem Oberamt zur Prüfung vorzuliegen ist, welches nach erlangter Ueberzeugung, daß alles geschehen, was nach vorliegenden Verordnungen zu Beitreibung der Schuldigkeiten an die Gemeindefasse von Seite der Einnehmer und Ortsvorsteher zu geschehen hat, die Genehmigung als Ausstand zu ertheilen, andernfalls aber die Abrechnung nicht als geschlossen erklären, sondern zur Beseitigung der Ausstände nachdrückliche Maaßregeln ergreifen wird. Dieses Verzeichniß hat künftig vor dem Schluß der Steuerabrechnung durch den Verwaltungsktuar die Ortsbehörde oder aushilfsweise der Verwaltungsktuar zu fertigen und an die unterzeichnete Stelle einzusenden, was bis 1. August d. J. erstmals zu geschehen hat. Calw, 28. Mai 1838. K. Oberamt. G m e l i n.

Altenstaig. Das Publikandum vom 1. Juli 1837 ist der Unterzeichnete dahin zu erläutern veranlaßt, daß nunmehr solche Einrichtungen getroffen sind, welche die Annahme öffentlicher Gelder auch in den Nachmittagsstunden möglich machen, und daß namentlich dem Falle gleichzeitiger Abwesenheit

des Beamten und des Buchhalters vorgebeugt ist. Den 28. Mai 1838. Kameralverwalter Weber.

(An die Schuldheissenämter). Der auf den 1. Juni verfällende Bericht, nemlich das vorgeschriebene tabellarische Verzeichniß der vom 1. Juni 1837 bis 1838 im Ort gefallenen Föhlen, und der vorhandenen zur Nachzucht tauglichen Stuten, so wie des Pferdestandes des Orts ist am nächsten Botentage einzusenden. Den 29. Mai 1838. K. Oberamt Calw. Gmelin.

Calw. (Steuerfaz). Wer im Hinblick auf den Steuerfaz pro 1. Juli d. J. und namentlich in Absicht auf das Gewerbe und Brandschadens-Versicherungs-Cataster etwas vorbringen will, hat sich binnen 14 Tage bei dem Stadtschuldheissenamt oder bei der Rathschreiberei zu melden. Den 29. Mai 1838. Stadtrath.

Calw. Am

Mittwoch den 6. Juni

Vormittags 8 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause eine Fahrnißauktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden. Es kommt vor: Pretiosen, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirre und allgemeiner Hausrath. Stadtrath.

Neuenbürg. (Mundtodterklärung).

Michael Stahl, Schuster von Unterreichenbach und

Michael Rathfelder, Bäcker v. Schwarzenberg

sind durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 27. April d. J. für mundtodd erklärt worden, und wurde dem ersteren

Friedrich Erhardt, Holzhändler von Unterreichenbach, dem letztern

Gottlieb Burkhardt, Gemeinderath von Schwarzenberg

als Pfleger bestellt, ohne deren Einwilligung sie keinen Vertrag gültig abschließen können, was hiemit zur Warnung für Jedermann bekannt gemacht wird. Den 21. Mai 1838. K. Oberamtsgericht. A. B. Lindauer.

Herrenalb. (Wocheumarkt). In dem Orte Herrenalb wird von nun an je am Dienstag ein Wochen verbunden mit einem

Frucht- und Holzmarkt abgehalten werden, und zwar erstmals

Dienstag den 5. Juni d. J.

Das handelnde Publikum wird hievon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die Verkäufer durchaus keiner Abgabe unterliegen. Hauptsächlich dürfte der Absatz an Früchten bei den vielen Herrenalb sehr nahe liegenden Orten, nicht unbedeutend seyn.

Die wohlöblichen Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu lassen. Den 20. Mai 1838.

Schuldheissenamt. Bullinger.

Altbulach. (Holzverkauf). Die hiesige Kommun verkauft 50 Stück tannene Säglöße, die täglich beaugenscheinigt werden können. Der Aufstreichsverkauf findet am

Pfingstmontag den 4. Juni

Nachmittags 1 Uhr

in hiesigem Gerichtszimmer statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Herren Ortsvorsteher wollen dieß gefälligst bekannt machen lassen. Schuldheiß Volk.

Außeramtliche Gegenstände.

Wildberg. (Wirthschafts-Verkauf). Familien-Verhältnisse veranlassen mich, meine besitzende Wirthschaft zur Krone aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe begreift in sich folgende Realitäten:

- 1) das dreistöckige Wohnhaus mit Schildwirthschaftsgerechtigkeit, gut eingerichteter Bierbrauerei, in welche ein laufender Brunnen führt, und 4 in einander gehenden Kellern.

Sodann an Nebengebäuden:

- 2) ein Waschhaus, ein Heuhaus, ein ähnliches mit Stallung und eine abgesonderte Scheuer, circa 3 Bril. Küchen- und Grasgarten, worin eine Kugelbahn mit Gartenhaus befindlich.

Das Ganze liegt an der frequenten Straße welche von Calw nach Nagold etc. führt und ist von allen Seiten frei. Liebhaber können dasselbe täglich beaugenscheinigen und mit mir einen Kauf abschließen. Auf Verlangen können auch andere Güterstücke mit in

Kauf gegeben werden. Den 10. Mai 1838.

Jakob Breymajer, Kronenwirth.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit: 300 fl. Pfleggeld bei Johann Georg Lörcher in Hünerberg.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Gramer.

Calw. Unterzeichneter wird am Pfingstmontag gut besetzte Tanzmusik halten; wozu er höflich einladet Guttruff.

Unter Beziehung auf Obiges zeige ich hiermit an, daß neben Aufführung verschiedener neuer Tänze auch abwechselnd Trompetermusik stattfinden wird. F. Hammer.

Liebenzell. (Tanzbelustigung). Am Pfingstmontag den 4. Juni wird bei günstiger Witterung in meinem Hause Tanzunterhaltung stattfinden; wozu höflichst einladet Fried. Zoller, j. v. Bad.

Calw. Unterzeichneter ist gesonnen, sein Backhaus in der obern Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen; es befinden sich unter demselben zwei gute Keller, in welchen bis 40 Eimer Wein aufbewahrt werden können, dabei ist ein Anbau, und ein Garten hinter dem Haus. Kaufslustige können einen Kauf abschließen mit Konrad Würz, Beck.

Calw. (WaarenEmpfehlung). Zudem ich hiemit mein Lager in Spezerei, Tabak, und kleinen Eisenwaaren so wie in geschmiedetem und GußEisen, worunter namentlich verschiedene Sorten Defen und Kunstheerde, in geneigte Erinnerung bringe, mache ich zugleich bekannt, daß ich neben andern Sorten Stahl nun auch den ächten englischen Huntmanns Stahl so wie acht englische Feilen und namentlich auch ganz stählerne Sägmühl Sägen erhalten habe. Ich verspreche billige Preise und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens. Kaufmann Müller im Bierbrauer Ruffle'schen Hause.

Ueberberg, Oberamts Nagold. (Langholz Verkauf). Die Gemeinde Ueberberg wird aus dem Kommunwald Moosberg am Montag den 18. Juni

Vormittags 10 Uhr

200 Stämme Langholz vom 80r Balken bis zum Maß 60r im öffentlichen Auffreich verkaufen, welche besonders zum Sägen gebraucht werden können; dieses Holz ist be-

reits gehauen und kann täglich durch den hiesigen Waldschütze Theurer und durch Gutsbesitzer Frei auf dem Moosberg eingesehen werden. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, zu gedachter Zeit im Gasthause zum Ochsen dahier, sich einzufinden zu wollen. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses bekannt zu machen. Den 29. Mai 1838. Gemeinderath. Aus Auftrag, Schuldheiß Landherr.

Calw. (BadEröffnung). Ich habe die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß ich meine Badanstalt am 1. Juni eröffnet habe, wo auch wieder ungewärmtes und gewärmtes Badwasser zu schon bekanntem Preis abgegeben werden kann. Für Reinlichkeit und prompte Bedienung wird gesorgt werden; zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens Jakob Christof Raschold, Rothgerbermeister und Badinhaber.

Das Rascholdische Bad wurde auch im vorigen Sommer wieder so fleißig besucht, daß in der Anstalt selbst über 2000 Bäder abgegeben wurden, ohne die Hausbäder mitzurechnen. Es bot sich daher vielfache Gelegenheit dar, aufs neue Erfahrungen über seine Wirksamkeit zu sammeln. — Diese bestätigten nicht nur die bisher gemachten vollkommen, sondern es reiht sich noch eine große Zahl neuer Beobachtungen an die ältern an, die sehr erfreuliche Resultate geben. — Die Krankheiten, in welchen sich der regelmäßige Gebrauch des Bades mit ganz entschieden gutem Erfolg bewährt hat, sind: vernachlässigte Hautausschläge, veraltete rheumatische Leiden, chronisches Gliederweh, KnochenGeschwülste und besonders KnochenGeschwüre, bei denen es immer ganz ausgezeichnet wohlthätig wirkte.

So sehr in diesen Krankheiten und besonders auch zur Nachkur nach langwierigen schweren Krankheiten der Gebrauch dieses Bades unbedingt empfohlen werden kann, so ist es anderseits — gerade wegen seiner ausgezeichnet stärkenden Eigenschaft — bei manchen Nervenleiden, namentlich bei gewissen Formen von Hysterie nicht ohne Ausnahme anwendbar, und es ist daher nöthig, in solchen Fällen den Gebrauch desselben durch den Arzt bestimmen zu lassen.

Es ist sehr zu wünschen, daß sich recht

viele Leidende dieses so wirksamen Bads, zu dessen Benützung in jedem Jahr immer mehr für Bequemlichkeit und zweckmäßige Einrichtungen gesorgt wird, auch im Verlauf dieses Sommers bedienen möchten. Calw, 29. Mai 1838. D. Kaiser, Oberamtsarzt.

Calw. Wer am letzten Sonntag eine porzellanene, mit Neusilber beschlagene Tabackspfeife, worauf sich das Portrait eines Schweizermädchens befindet und einen Pfeiferrohstock im Bühler'schen Garten gefunden hat, wird höflich ersucht, solche an Herrn Bühler, Bierbrauer, gegen Belohnung abzugeben.

Der Bettler als Pascha.

Mahammed el Adme, welcher das Paschalik von Damaskus durch volle 25 Jahre verwaltete, ist ein merkwürdiges und seltenes Beispiel außerordentlichen Glückwechsels. Man sieht noch heut zu Tag in einem Garten zu Damaskus seine Grabstätte. Man hatte auf dem Marmorstein seiner Gruft die Schilderung seines Emporkommens und seiner rühmlichen Thaten in goldnen Lettern eingegraben, allein die Zeit hat die Inschrift bereits größtentheils zerstört.

Mahammed und Murad waren Söhne einer der reichsten Kaufleute in Konstantinopel. Sie erbten beim Tode ihres Vaters sehr bedeutende Reichthümer. Murad setzte den Handel seines Vaters fort, und sah bald, wie seine Geschäfte gediehen, und sich seine Schätze vermehrten; was Mahammed betrifft, der die Feste und Vergnügungen liebte, so versammelte dieser täglich eine Gesellschaft junger Wüflinge um sich, mit denen er sich in allerlei Ausschweifungen stürzte. Aber die Gastgelage und Festlichkeiten erneuerten sich so häufig, und stürzten Mahammed in so außerordentliche Ausgaben, daß er diese Verschwendung nicht länger als ein Jahr fortreiben konnte. Sobald Mahammed aufhörte, Tafeln zu geben, verschwanden seine Freunde; sein Bruder selbst, unter dem Vorwande, ihm seinen Ruin vor-

hergesagt zu haben, schloß seine Thüre vor ihm, und weigerte sich, ihn zu sehen.

Als Mahammed sich von seinem ersten Erstaunen etwas erholte, und einsah, wie die Verzweiflung sein Schicksal um nichts erleichterte, nahm er sein Unglück gelassen auf, und verstand sich dazu, von dem Almosen der Moscheen so lange zu leben, bis ihm der Himmel zu Hilfe käme. So versügte er sich eines Freitags auf den Weg, den der Sultan durchritt, in der Hoffnung, an den Armenspenden Theil zu nehmen, mit denen er gewöhnlich das Volk zu bedenken pflegt, und damit einen kleinen Handel anfangen zu können.

Der Sultan begiebt sich jeden Freitag in eine der Moscheen Constantinopels, um sein Mittagsgebet daselbst zu verrichten. Hinter und neben ihm reiten alle Würdeträger des Staats in ihren reichsten Costümes; hart an seinen Seiten gehen zwei mit Goldsäcken beladene Offiziere einher, und der Großherr theilt von Zeit zu Zeit damit das Volk. Er wirft unter die, sich längs seinem Durchzuge sich hindrängende Menge allerhand Gold, Silber, und Kupfermünzen, sämmtlich in Papier eingewickelt; allein aus irgend einem unbegreiflichen Grunde, werden unter diesen Münzen auch viele runde Glasstücke gemischt, mit dem einzigen Unterschiede, daß auf dem sie einschließenden Papiere Sentenzen, und Weisheitsprüche aufgeschrieben sind. Es sind dieß gewöhnlich Lobsprüche der Armuth, oder Trostgründe für das Elend, in welchen die Reichthümer herabgesetzt werden.

Mahammed belauschte mit Aufmerksamkeit den Augenblick, als der Sultan die Hand in den Geldsack steckte; er verfolgte mit dem Auge die nach allen Richtungen fliegenden weißen Papierstücke, und warf sich nach einem von denselben. Aber leider erkannte er daß gerade das seinige nichts als ein Stück Glas enthielt. Er war nahe daran, Glas und Papier fallen zu lassen, als er an letzterem die Aufschrift wahrte: „List kann für die Menschen oft der Weg zu Ehrenstellen werden.“ (Fortf. folgt.)

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 Kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ Kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.